

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

22. - 31. Dezember und Anhang 1815

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Jan 22. ^{ten} Decemb. für Königs-Katholik, von Pöhlgen in Hof, alt 29 Jahr, von
da nach vorerzogenen Umständen, ist auch in unsere Gemeinde eingetra-
mmen. Er heißt Arnold. -

" 24. - Heute soll wieder Gottesdienst, beyde im Tempel und Pöhlgen, seit dem 20. ^{ten}
Novemb.; im Pöhlgen jedoch ohne Predigt, weil wir dazu zu wenig Leute; dage-
gen im Tempel ist heute von den Täuflern sehr.

" 25. - Christtag. Aus dieser Ursache behalt ich heute in der Kirche allein, nachdem der
Pöhlgen Schulmeister das Gebet mit den Kindern gehalten. Wegen Tamulischer Vor-
willigung Gottesdienst heute ist bey der Predigt der Pöhlgen der Pöhlgen über
Luc. 2, 8-12. Im Pöhlgen, welche die große Predigt und die Predigt mit der Auf-
nahme des Jesus Christus von unsers Vaters war, nach dem Evangelio, und soll sehr ge-
Abendmahl mit unser 8 Communicanten zusammen mit mir. Vorherlag heute im Gebet.
Joh. 2 Cor. 8, 9. wieder zu predigen.

" 26. - II. Feiertag. Der Gottesdienst, wurde mit Anfang eines Vortrags zum fest Abend-
mahl am 31. ^{ten} und Pöhlgen mit Tamulern über der Pöhlgen von Tamulisch ausgehen
gen, und sehr nach dem großen Tamulischen Predigten. Ich habe Ursache, sehr
den Täuflern und Lesern unserer sehr Vorlesung zusammen mit altmänn-
zu predigen, der von ihnen vorzugehen ist.

" 30. - Ich pflege zu Abend. Vorbereitung, soll die Lustarmut über Pöhlgen.
am 11. 4. Gut sieht mich am Tage der Zorn; aber Geduldigkeit vorsetzt von
Tode, und ließ befehlen.

" 31. - Dieser Abend ist sehr schön, wir als im Tamulischen mit Gottes Dienst
haltung der fest. Abendmahl, und darauf mit Pöhlgen, aber reißiger, Pöhlgen über
Luc. 2, 34. Dieser wird gesagt zu einem Fall und Aufstellungen vieler in Pöhlgen
vieler auf in der Pöhlgen; vieler auf mit einem H. Abendmahl!

Anhang.

In diesem 1815. - Jahr fallen wir 26 Tausen: Nachruf von 21 Kindern,
1 von Pöhlgen, 1 Kind zu Tindegall, und 3 Kinder von Militair; 1 Pöhlgen
aus dem Pöhlgen in unsern Hof aufgenommen; 20 Kinder in der Miß-
schen und 18 von Militair (nicht mit der Mißschen zusammen ge-
rechnet); Taufungen von 7 Paar; Communicanten, und zwar Tamulische
204; (9 darunter zum erstenmal); Pöhlgenische 3. Galblätige (Halleck), von
Pöhlgen mit Indianer Gabeln, nicht einigen wenigen Pöhlgen Täuflern
und Pöhlgen 4; alle Communicanten alle zusammen gerechnet 268; 152
Kinder; und zwar Pöhlgen, nicht einigen Täuflern Gabeln, von 50 bis 58 inclu-
sive; Tamulische von 20 zu 30; Mißschen Gemeinde, in und von Pöhlgen
li, unv. Tamulische Christen 309, Pöhlgenische und Galblätige 154. Zu Tind-
degall und Madurei fanden sich an den 52 Christen. Viele, und von Pöhlgen
napalligen machen zusammen 515 Bräute. Viele sind alle unsern Christen.

Wir haben unsern Ort, durch Gottes Güte, im Glückstand und sehr gesunden Zustand
gesehen. Wir bekennen nicht nur das weisse Mayen in den Straßen und Feldern, wo
dann auch eine so vollkommenen Reizung, als wir sie nur wünschen konnten. Der
folgte eine große Anzahl in den Kreis der guten Nellen zu 5 bis 6 Fanams der Kar-
lam besonders bezeugt. Darüber können wir uns zwar; aber der Kaiser und Ober-
man ist häufig und leicht. Dieser muß zu Folge, wurde mit dem Gouvernement
gemeinlich verglichen, zu diesem gemüthlich von seiner Gnade wenig Willkür ab-
gaben; und die Nellen selbst, sondern in Galo. Der Nellen muß vorbestimmen
und verkaufen, wie er will und kann, muß aber dem Gouvernement
für jeden Kalam 9 Fanams bezahlen, obgleich dergleichen für nicht
mehr, als 5 oder 6 Fanams verkaufen kann. Da er dem Kaiser sehr
Be, (Abgaben,) ohne Maßstab, (es ist so wenig, daß es fast kein) verkaufen muß, so kann
man sich vorstellen, daß mancher ab nicht kann. Nun kommt der Collector, und
kauft das Gold ein, legt Kupfer auf ein Stück und Gut, und verkauft es allmählich, auf
das Maß an den Hauptbündeln. Nun ist der arme Mann ruiniert, und muß
fragen, wie er leben kann; welches nicht sagen würde, wenn er seinen Nellen
mit Willkür verkaufen könnte. Man sieht daher solche Leute im Lande herum
wandern, um Lebens-Unterfall zu finden; welches ein trauriger Anblick ist, den
leid- und geistlich flucht vorzuziehen; von welchen sie von Menschen gemeinlich
auf eine so trübliche umgeben und flüchten, aber nicht das geistliche, und also der
das nicht so sehr leicht zu werden, und sich zu verheirathen, als das leibliche.

Ende von 1815.

Christian Pöhl